WELTORGANISATION FUR GEISTIGES EIGENTUM

Internationales Büro
INTERNATIONALE ANMELDUNG VERÖFFENTLICHT NACH DEM VERTRAG ÜBER DIE INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT AUF DEM GEBIET DES PATÉNTWESENS (PCT)

(51) Internationale Patentklassifikation 6:

H04B 1/69

(11) Internationale Veröffentlichungsnummer:

WO 98/20625

(43) Internationales

Veröffentlichungsdatum:

14. Mai 1998 (14.05.98)

(21) Internationales Aktenzeichen:

PCT/DE97/02606

A1

- (22) Internationales Anmeldedatum: 3. November 1997 (03.11.97)
- (30) Prioritätsdaten:

196 46 747.0

1. November 1996 (01.11.96)

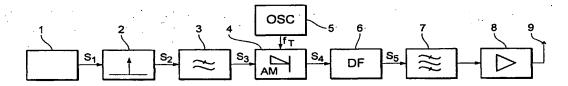
- (71) Anmelder (für alle Bestimmungsstaaten ausser US): NAN-OTRON GESELLSCHAFT FÜR MIKROTECKNIK MBH [DE/DE]; Alt-Moabit 61, D-10555 Berlin (DE).
- (72) Erfinder; und
- (75) Erfinder/Anmelder (nur für US): KOSLAR, Manfred [DE/DE]; Schlüterstrasse 35, D-10629 Berlin (DE). IANELLI, Zbigniew [PL/DE]; Swinemunder Strasse 92, D-13355 Berlin (DE).
- CHRISTIANSEN, Henning; Pacelliallee 43/45, (74) Anwalt: D-14195 Berlin (DE).

(81) Bestimmungsstaaten: AL, AU, BA, BB, BG, BR, CA, CN, CU, CZ, EE, GE, HU, IL, IS, JP, KP, KR, LC, LK, LR, LT, LV, MG, MK, MN, MX, NO, NZ, PL, RO, SG, SI, SK, TR, TT, UA, US, UZ, VN, ARIPO Patent (GH, KE, LS, MW, SD, SZ, UG, ZW), eurasisches Patent (AM, AZ, BY, KG, KZ, MD, RU, TJ, TM), europäisches Patent (AT, BE, CH, DE, DK, ES, FI, FR, GB, GR, IE, IT, LU, MC, NL, PT, SE), OAPI Patent (BF, BJ, CF, CG, CI, CM, GA, GN, ML, MR, NE, SN, TD, TG).

Veröffentlicht

Mit internationalem Recherchenbericht. Vor Ablauf der für Änderungen der Ansprüche zugelassenen Frist. Veröffentlichung wird wiederholt falls Änderungen eintreffen.

- (54) Title: METHOD FOR WIRELESS INFORMATION TRANSFER
- (54) Bezeichnung: VERFAHREN ZUR DRAHTLOSEN ÜBERTRAGUNG EINER NACHRICHT



(57) Abstract-

A method of wireless information transfer, especially for mobile communication, whereby an input signal (sl, g4) is subjected to a modulation in a transmitter (2-8) and reaches a receiver (11-15) via a transmission channel. The transmitter produces angularly modified pulses having a frequency spectrum and carrying information, in such a way that said pulses can be time compressed in the transmitter by means of a filter (13) with a frequency dependent differential transit time, also called a group transit time, so that pulses with reduced duration and higher amplitude can arise, and at least one part of the information in the transmitter is impressed on the pulses by means of a modulation independent from the angle modulation and/or used to control an angle modulation parameter which can be detected in the receiver.

(57) Zusammenfassung

Verfahren zur drahtlosen Übertragung einer Nachricht, insbesondere für die mobile Kommunikation, bei dem ein Eingangssignal (s1, g4) in einem Sender (2 bis 8) einer Modulation unterworfen wird und über einen Übertragungskanal zu einem Empfänger (11 bis 15) gelangt, wobei im Sender die Nachricht tragende, ein Frequenzspektrum aufweisende, winkelmodulierte Impulse derart erzeugt werden, daß diese im Empfänger mittels eines Filters (13) mit frequenzabhängiger differentieller Laufzeit, auch Gruppenlaufzeit genannt, derart zeitlich komprimierbar sind, daß Impulse mit gegenüber den ausgesandten Impulsen verkürzter Dauer und erhöhter Amplitude entstehen, und mindestens ein Teil der Nachricht im Sender mittels einer weiteren, von der Winkelmodulation unabhängigen Modulation den Impulsen aufgeprägt und/oder zur Steuerung eines im Empfänger erfaßbaren Parameters der Winkelmodulation benutzt wird.



LEDIGLICH ZUR INFORMATION

Codes zur Identifizierung von PCT-Vertragsstaaten auf den Kopfbögen der Schriften, die internationale Anmeldungen gemäss dem PCT veröffentlichen.

	,						
AL AM AT AU AZ BA BB BF BG BJ CA CF CG CM CN CU CZ DE DK	Albanien Armenien Österreich Australien Aserbaidschan Bosnien-Herzegowina Barbados Belgien Burkina Faso Bulgarien Benin Brasilien Belarus Kanada Zentralafrikanische Republik Kongo Schweiz Côte d'Ivoire Kamerun China Kuba Tschechische Republik Deutschland Dånemark Estland	ES FI FR GA GB GE GN GR HU IS IT JP KE KG KP LC LI LK LR	Spanien Finnland Frankreich Gabun Vereinigtes Königreich Georgien Ghana Guinea Griechenland Ungam Irland Israel Island Italien Japan Kenia Kirgisistan Demokratische Volksrepublik Korea Republik Korea Kasachstan St. Lucia Liechtenstein Sri Lanka Liberia	LS LT LU LV MC MD MG MK ML MN MR MV MX NE NL NO NZ PL PT RO RU SE SG	Lesotho Litauen Luxemburg Lettland Monaco Republik Moldau Madagaskar Die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien Mali Mongolei Mauretanien Malawi Mexiko Niger Niederlande Norwegen Neuseeland Polen Portugal Rumānien Russische Föderation Sudan Schweden Singapur	SI SK SN SZ TD TG TJ TM TT UA UG US UZ VN YU ZW	Slowenien Slowakei Senegal Swasiland Tschad Togo Tadschikistan Turkmenistan Türkei Trinidad und Tobago Ukraine Uganda Vereinigte Staaten von Amerika Usbekistan Vietnam Jugoslawien Zimbabwe

WO 98/20625

PCT/DE97/02606

Verfahren zur drahtlosen Übertragung einer Nachricht

Beschreibung

Die Erfindung betrifft ein Verfahren gemäß dem Oberbegriff des Anspruchs 1 sowie eine Sender- und Empfänger-Anordnung zur Durchführung des Verfahrens gemäß dem Oberbegriff des Anspruchs 12.

5 Bei bekannten, jedem Fachmann aus Standardwerken geläufigen drahtlosen Nachrichtenübertragungsverfahren wird das zu übertragende Nachrichtensignal im Sender durch einen Modulator einem hochfrequenten Trägersignal aufmoduliert und über eine Übertragungsstrecke dem Empfänger übermittelt, der zur Rückgewinnung des Nachrichtensignals einen entsprechenden Demodulator aufweist. Ein bekanntes Modulationsverfahren der Nachrichtentechnik ist die Winkelmodulation (als

Oberbegriff für Frequenz- und Phasenmodulation).

Liegt das zu übertragende Nachrichtensignal in digitali-15 sierter Form als Bitfolge vor, wie es vorzugsweise in modernen Mobilfunknetzen der Fall ist, so erfolgt die Modulation durch Änderung der Frequenz bzw. Phase oder der Amplitude des Trägersignals in Abhängigkeit von der zu überträgenden Bitfolge. Beispielsweise aus COUCH, L.W.: Digital 20 and Analog Communication Systems, 4th Edition, Macmillan Publishing Company (1993), sind verschiedenee digitale Mcdulationsverfahren bekannt, darunter die Amplitudentastung (ASK : Amplitude Shift Keying), die Zweiphasenumtastung (2- ${\tt PSK} \; : \; \underline{{\tt P}}{\tt hase} \; \underline{{\tt S}}{\tt hift} \; \underline{{\tt K}}{\tt eying}) \; \; {\tt oder} \; \; {\tt die} \; \; {\tt Zweifrequenzumtastung}$ 25 (2-FSK : Frequency Shift Keying). Auch hier erfolgt im Empfänger jeweils die Demodulation entsprechend dem senderseitig angewandten Modulationsverfahren und damit die Rückgewinnung des digitalen Nachrichtensignals als Bitfolge in Form von aufeinanderfolgenden Impulsen.

10

Dem Fachmann ist - etwa aus der analogen Fernsehtechnik, wo die Restseitenbandamplitudenmodulation für das Luminanzsignal, die Frequenzmodulation für das Audiosignal und die IQ-Modulation für das Chrominanzsignal genutzt werden - auch die Anwendung mehrerer verschiedener Modulationsverfahren für verschiedene Nachrichten bzw. Nachrichtenkomponenten im Rahmen eines zusammenhängenden Übertragungsvorganges geläufig. Auch hier dient die Variation der Trägerparameter einzig dem Aufprägen der Nachricht und hat keinen Einfluß auf Störungen der Übertragungsstrecke.

Aus der Radartechnik ist ein Verfahren zur senderseitigen Dehnung und empfängerseitigen Kompression der ausgesandten Ortungsimpulse ("Chirp"-Verfahren) bekannt; vgl. etwa E. Philippow (Hrsg.): Taschenbuch der Elektrotechnik, Band 4: Systeme der Informationstechnik, Berlin 1985, S. 340/341. Hierbei werden zur Kompression eine analoge Frequenzmodulation oder eine digitale Phasenmodulation angewandt, es erfolgt jedoch keine Aufprägung einer Nachricht. Dieses Verfahren dient der Herabsetzung der aufgewandten Sendeleitung und damit der Detektierbarkeit der Signale durch einen eventuellen Gegner bei gleichzeitiger Erhaltung der Erfassungsreichweite und -genauigkeit.

Bei allen Nachrichtenübertragungsverfahren besteht das grundsätzliche physikalische Problem, daß die Qualität des empfängerseitig zurückgewonnenen Nachrichtensignals und mit (in der Praxis stets vorhandenen) Störungen auf der Übertragungsstrecke und infolgedessen mit der Entfernung zwischen Sender und Empfänger abnimmt. Um bei einer Nachrichtenübertragung auf einer störungsbehafteten Übertragungsstrecke eine gewünschte Reichweite mit einer vorgegebenen Störsicherheit zu erreichen, ist daher eine bestimmte Sendeleistung nötig, die beispielsweise bei der mobilen Kommunikation im Watt-Bereich liegt.

WO 98/20625 PCT/DE97/02606

Zum einen hat die erforderliche Sendeleistung den Nachteil, daß der Energieverbrauch während des Sendebetriebs entsprechend hoch ist, was insbesondere bei batterie- oder akkubetriebenen Geräten wie Mobiltelefonen wegen der raschen Erschöpfung des Energiespeichers störend ist. Zum anderen erhöht sich mit der durch die explosionsartige Verbreitung von Mobiltelefonen, die zunehmende Anzahl von Rundfunk- und Fernsehprogrammanbietern etc. ansteigenden Anzahl von Nachrichtensendern die Gesamtbelastung an elektromagnetischer Strahlung für den Menschen (sog. "human exposure"). Schädigungen des menschlichen Körpers sind insbesondere bei Mobiltelefonen mit der derzeit üblichen Sendeleistung wegen des sehr geringen Abstands des Senders zum Kopf des Benutzers nicht auszuschließen.

- Der Erfindung liegt daher die Aufgabe zugrunde, ein Verfahren der eingangs genannten Art bzw. eine Anordnung zu dessen Durchführung zu schaffen, die bei mindestens gleichbleibender Übertragungsqualität eine Verringerung der Sendeleistung und/oder Erhöhung der Reichweite ermöglichen.
- Diese Aufgabe wird, ausgehend von einem Verfahren gemäß dem Oberbegriff des Anspruchs 1, durch dessen kennzeichnende Merkmale bzw. hinsichtlich der Anordnung zur Durchführung des Verfahrens durch die Merkmale des Anspruchs 12 gelöst.
- Die Erfindung schließt den grundsätzlichen Gedanken ein, zwei voneinander unabhängige Modulationsverfahren dazu einzusetzen, zum einen die Nachricht einem Träger aufzuprägen (Informationssignalmodulation) und zum anderen eine weitgehende Unterdrückung von Störungen auf der Übertragungsstrecke, insbesondere des thermischen oder "weißen" Rauschens, zu erreichen (Trägersignalmodulation).

Die mittels eines an sich bekannten Verfahrens der Nachrichtentechnik mit der Nachricht modulierten bzw. zu modulierenden Impulse werden im Sender einer Winkelmodulation (was hier als Oberbegriff für Phasen- und Frequenzmodulati-5 on zu verstehen ist) mit einer speziellen Kennlinie unterzogen. Die winkelmodulierten, ein vorbestimmtes Frequenzspektrum aufweisenden Impulse werden im Empfänger durch Aufprägung einer frequenzabhängige Verzögerung zeitlich komprimiert. Damit ergibt sich am Empfängerausgang - bezogen auf die Amplitude des Sendesignals und somit auch ge-10 genüber dem Störpegel - eine Amplitudenüberhöhung. Diese Impulskompression/Amplitudenüberhöhung läßt sich insbesondere mittels eines dispersiven Filters durchführen. Aus dem so bearbeiteten Träger wird durch Demodulation das Informa-15 tionssignal zurückgewonnen, wobei die Informationssignal-Demodulation mit einem durch die Amplitudenüberhöhung verbesserten Signal-/Rauschverhältnis erfolgen kann.

Dessen Verbesserung ist abhängig vom Bandbreite-Zeit-Produkt aus der bei der Winkelmodulation eingesetzten Band-20 breite und der Impulsdauer und bei schlechten Übertragungsbedingungen besonders markant.

Die eigentliche Nachricht kann dem Träger durch Impulsmodulationsverfahren aufgeprägt werden oder dadurch, daß die Trägerkompression für verschiedene Zustände des Nachrich-25 tensignals in auswertbar unterschiedlicher Weise vorgenommen wird, so daß diese Variation der Winkelmodulation die Nachricht enthält. Wichtig ist hierbei, daß die Nachrichten-Modulation auf die Signallaufzeit ohne oder nur von untergeordnetem Einfluß ist.

Nach der Demodulation steht ein Signal in einer Qualität zur Verfügung, die nach dem Stand der Technik nur mit einer erhöhten Sendeleistung oder aufwendigen Verfahren zur Emp-

fangsverbesserung (wie Diversity-Empfang oder redundante Übertragung) erzielt werden könnte. Ein weiterer Vorteil des erfindungsgemäßen Verfahrens ist in dem wesentlich geringeren Störpotential gegenüber anderen Übertrgaungsstrek-5 ken zu sehen, da mit einer geringeren Sendeleistung ein vorgegebenes Signal/Rausch-Verhältnis nach der Impulskompression im Empfänger erreichbar ist. Darüber hinaus führen die geringeren Anforderungen an die Sendeleistung zu einer verringerten Human exposure. Der mit dem Verfahren verbun-10 dene Nachteil einer größeren benötigten Bandbreite und da-Übertragungsrate verringerten Kanalkapazität bzw. (Bitrate) kann für viele Anwendungsfälle in Kauf genommer. werden und läßt sich durch Wahl eines angepaßten Pulsmödulationsverfahrens für die Nachrichten-Modulation teilweise 15 eliminieren (siehe weiter unten).

Für die variable Winkelmodulation wird eine besondere Winkelmodulations-Zeitcharakteristik verwendet, welche sozusagen einer "Modulationskennlinie" entspricht. Die Modulationskennlinie - hier allgemein Modulationscharakteristik ge-20 nannt - bestimmt hierbei den zeitlichen Verlauf der Frequenz jeweils während der Dauer eines Impulses. Bei Anwendung einer linear fallenden Modulationscharakteristik nimmt die Frequenz des übertragenen Signals jeweils während der Dauer eines Impulses von einem oberhalb der Trägerfrequenz 25 liegenden Wert linear auf einen unterhalb der Trägerfrequenz liegenden Wert ab. Analog ist ein linear steigende Kennlinie einsetzbar. Das empfängerseitige Filter ist der verwendeten Modulationscharakteristik durch ein entsprechendes differentielles frequenzabhängiges Laufzeitverhal-30 ten (Gruppenlaufzeitverhalten) in der Weise angepaßt, daß die senderseitig erzeugten Signalanteile unterschiedlicher Phasenlage zu einem zeitlich nahezu koinzidenten Signal (annähernden δ -Impuls) überlagert werden.

In einer vorteilhaften Ausführungsform der Erfindung erfolgt die Aufprägung der Informationen des Eingangssignals dadurch, daß die Modulationscharakteristik in Abhängigkeit vom Eingangssignal ausgewählt bzw. verändert wird. Weist das Eingangssignal einen High-Pegel auf, so wird beispielsweise eine mit dem Signal (am einfachsten linear) fallende Modulationscharakteristik verwendet, was zu einem frequenzmodulierten Impuls mit einer während der Impulsdauer abnehmenden Frequenz ("Down-Chirp") führt. Bei einem Low-Pegel des Eingangssignals wird dagegen eine (linear) steigende Modulationscharakteristik verwendet, was entsprechend zu einem Impuls mit einer während der Impulsdauer zunehmenden Frequenz ("Up-Chirp") führt.

Die empfängerseitigen Filtermittel sind durch eine inverse bzw. komplementäre Kennlinie angepaßt. Erfolgt die senderseitige Winkelmodulation entsprechend einer fallenden Modulationscharakteristik, so nimmt die Frequenz des Impulses während der Impulsdauer ab, was zur Folge hat, daß die höherfrequenten Signalanteile empfängerseitig vor den niederfrequenten Signalanteilen erscheinen. Das Laufzeitverhalten des empfängerseitigen Dispersionsfilters muß diesen "Vorsprung" der höherfrequenten Signalanteile deshalb ausgleichen, damit sich die spektralen Signalanteile des frequenzmodulierten Impulses am Ausgang des Dispersionsfilters zu einem Impuls mit erhöhter Amplitude überlagern.

Es ist möglich, mehr als zwei Modulationscharakteristiken für das Eingangssignal zu verwenden, um mit jedem Impuls einen größeren Informationsanteil zu übertragen. Stehen beispielsweise vier verschiedene Modulationscharakteristiken zur Auswahl, so können entsprechend vier unterschiedliche Impulse übertragen werden, was einer Informationsmenge von jeweils 2 Bit bei jedem übertragenen Impuls entspricht. Durch dErhöhung der Anzahl unterschiedlicher Modulations-

charakteristiken läßt sich also vorteilhaft die Datenübertragungsrate steigern, wobei jedoch zu beachten ist, daß zugleich der technische Aufwand ansteigt und die verschiedenen Impulse mit sehr großer Zahl verschiedener Modulationscharakteristiken immer schwieriger zu unterscheiden sind, was die Störanfälligkeit der Übertragung erhöht.

In der vorstehend beschriebenen Variante der Erfindung erfolgt die Modulation der Impulse aktiv sowohl für einen High-Pegel als auch für einen Low-Pegel des digitalen Eingangssignals. Dies bedeutet, daß sowohl bei einem High-Pegel als auch bei einem Low-Pegel des Eingangssignals frequenzmodulierte Impulse erzeugt werden, die sich durch die Art der Frequenzänderung während der Impulsdauer unterscheiden. Die Aufprägung der in dem Eingangssignal enthaltenen Nachricht auf das übertragene Signal erfolgt hierbei also durch die Auswahl bzw. Änderung der Modulationscharakteristik in Abhängigkeit vom Eingangssignal.

Alternativ kann die Übertragung des Eingangssignals bei nur einem vor. zwei definierten Pegeln aktiv vorgenommen werden, während bei dem anderen Pegel kein Impuls erzeugt wird. So wird beispielsweise bei einem High-Pegel des Eingangssignals ein linear ansteigend frequenzmodulierter Impuls erzeugt, während bei einem Low-Pegel eine Pause mit der Länge eines Impulses eingelegt wird. Diese Variante der Erländen ermöglicht mit geringem technischen Aufwand eine Realisierung des Verfahrens mit einer einzigen Modulationscharakteristik. Insbesondere ist empfängerseitig auch nur ein Dispersionsfilter erforderlich.

Die Aufprägung der in dem Eingangssignal enthaltenen Nachricht auf das übertragene Signal erfolgt nach einem an sich bekannten digitalen Modulationsverfahren, vorzugsweise durch Pulspositionsmodulation (PPM – auch Pulsabstandsmodu-

30

lation genannt), bei der die Lage der einzelnen frequenzmodulierten Impulse relativ zu einem Referenzimpuls in Abhängigkeit vom Eingangssignal geändert wird. Auch ein Einsatz der Pulsphasen- oder Pulsbreitenmodulation ist grundsätzlich sinnvoll, erfordert aber ggfs. einen höheren technischen Aufwand oder erreicht nicht alle Vorteile der PPM.

Bei der Kombination der "Chirp"-Modulation zur TrägerStörunterdrückung mit der PPM zur Aufprägung der Nachricht
kann in besonders vorteilhafter Weise die mit der Impuls10 kompression auf Impulse mir sehr kurzer Anstiegszeit einhergehende empfängerseitige Erhöhung der Zeitauflösung unter Ausnutzung des Superpositionsprinzips beim Empfang einander zeitlich überlappender Impulse zur Erhöhung der Übertragungsrate (bezogen auf die vergrößerte Bandbreite) ge15 nutzt werden. Insgesamt gesehen, gelingt damit eine weitgehende Kompensation der ursprünglichen Einbuße an Übertragungsrate. Ein (geringer) Teil der imfolge der Kompression
eingesparten Sendeleistung wird zu Ausendung der für die
PPM benötigten Referenzimpulse und ggfs. zusätzlicher Co20 dierungsimpulse im gleichen Kanal eingesetzt.

Die Rückgewinnung der in dem Eingangssignal enthaltenen Nachricht erfolgt durch einen dem Dispersionsfilter nachgeschalteten Detektor, der an das Modulationsverfahren angepaßt ist, das senderseitig zur Aufprägung der in dem Eingangssignal enthaltenen Nachricht verwendet wird.

Wird dagegen senderseitig in Abhängigkeit von der Amplitude des Eingangssignals eine von mehreren Modulationscharakteristiken ausgewählt, vorzugsweise eine linear fallende Modulationscharakteristik bei einem High-Pegel und eine linear steigende Modulationscharakteristik bei einem Low-Pegel des Eingangssignals, so bestehen zur Auswertung im Empfänger grundsätzlich zwei Möglichkeiten.

PCT/DE97/02606

Eine Möglichkeit besteht darin, empfängerseitig nur ein Dispersionsfilter vorzusehen, dessen differentielles Phasenverzögerungs- bzw. Gruppenlaufzeitverhalten an eine der senderseitig verwendeten Modulationscharakteristiken in der Weise angepaßt ist, daß die Signalanteile des entsprechend dieser Modulationscharakteristik frequenzmodulierten Impulses am Ausgang des Dispersionsfilters überlagert erscheinen, was zu einer Impulskompression und Amplitudenerhöhung führt. Für einen Impuls mit einer der anderen Modulation-10 scharakteristiken, die nicht optimal an das Laufzeitverhalten des empfängerseitigen Dispersionsfilters angepaßt ist, erscheinen die spektralen Signalanteile dagegen zeitlich verteilt am Ausgang des Dispersionsfilters und somit wegen der geringeren Impulskompression auch mit einer geringeren 15 Amplitude. In dieser Ausführungsform hängt die Amplitude des am Ausgang des Dispersionsfilters erscheinenden Impulses also von der senderseitig verwendeten Modulationscharakteristik und damit von der Amplitude des Eingangssignals ab, die zur Auswahl der Modulationscharakteristik herange-20 zogen wird. Um das digitale Eingangssignal aus dem Ausgangssignal des Dispersionsfilters zurückzugewinnen, ist ein amplitudenempfindlicher Detektor nachgeschaldiesem tet, der als Amplitudendemodulator ausgeführt sein kann.

Die andere Möglichkeit sieht dagegen vor, den frequenzmodulierten Impuls empfängerseitig mehreren parallelgeschalteten Dispersionsfiltern zuzuführen. Das frequenzabhängige
Laufzeitverhalten der empfängerseitig angeordneten Dispersionsfilter und die senderseitig verwendeten Modulationscharakteristiken sind hierbei jeweils paarweise derart aneinander angepaßt, daß die Signalanteile des frequenzmodulierten Impulses am Ausgang genau eines der Dispersionsfilter komprimiert erscheinen und dadurch zu einer
Amplitudenerhöhung führen, während die Ausgangssignale der

anderen Dispersionsfilter wegen der abweichenden Charàkteristik nicht erhöht sind. Das Eingangssignal kann also danach diskriminiert werden, an welchem der Dispersionsfilter eine Amplitudenerhöhung vorliegt.

Die Dispersionsfilter werden vorteilhafterweise als Oberflächenwellenfilter ("SAW-Filter") ausgeführt, die sich mit
hoher Genauigkeit und Stabilität herstellen lassen. Darüber
hinaus bieten SAW-Filter den Vorteil, daß sich Amplitudengang und Phasengang unabhängig voneinander dimensionieren.

10 lassen, was die Möglichkeit eröffnet, das in jedem Empfänger erforderliche schmalbandige Bandpaßfilter und das Dis-

persionsfilter in einem Bauteil zu verwirklichen.

Die Erzeugung des frequenzmodulierten Signals im Sender kann auf verschiedene Arten erfolgen, von denen beispiel15 haft einige im folgenden kurz beschrieben werden.

In einer vorteilhaften Variante der Erfindung wird zunächst näherungsweise ein (Quasi-)Dirac-Impuls erzeugt und einem Tiefpaßfilter zugeführt, dessen Filterkennlinie kurz vor Erreichen der Grenzfrequenz eine Überhöhung aufweist und 20 den Stoß-Impuls somit in einen si-Impuls (Spaltimpuls transformiert, dessen Form durch die bekannte si-Funktion $si(x) = \frac{sinx}{x}$ beschrieben wird. Das si-förmige Ausgangssignal des Tiefpaßfilters wird anschließend auf einen Amplitudenmodulator gegeben, der der Trägerschwingung die si-förmige Hüllkurve aufprägt. Wird das auf diese Weise erzeugte Signal einem dispergierenden Filter zugeführt, so erscheint am Ausgang ein frequenzmodulierter Impuls. In dieser Variante der Erfindung erfolgt also senderseitig zunächst eine Expansion des relativ scharfen si-Impulses durch das Dispersionsfilter in einen frequenzmodulierten Impuls, der gegenüber dem si-Impuls verlängert ist und eine entsprechend geringere Amplitude aufweist. Empfängerseitig erfolgt dann

ebenfalls durch ein Dispersionsfilter wieder eine Kompression des Impulses mit einer entsprechenden Amplitudenerhöhung. Da zur senderseitigen Expansion und empfängerseitigen Kompression der Impulse jeweils ein Dispersionsfilter verwendet wird, eignet sich diese Variante der Erfindung vorteilhaft für einen Transceiverbetrieb mit abwechselndem Sende- und Empfangsbetrieb. Hierzu können Sender und Empfänger jeweils korrespondierende baugleiche Baugruppen mit jeweils einem Dispersionsfilter aufweisen, die im Sendebetrieb zur Erzeugung des frequenzmodulierten Impulses und im Empfangsbetrieb zur Kompression der empfangenen frequenzmodulierten Impulse dienen.

Gemäß einer anderen Variante der Erfindung erfolgt die Erzeugung des frequenzmodulierten Impulses dagegen mittels einer PLL-Schleife (PLL: Phase Locked Loop) und einem spannungsgesteuerten Oszillator (VCO: Voltage Controlled Oscillator). Die einzelnen Impulse des in digitaler Form vorliegenden Eingangssignals werden hierzu zunächst in einem Integrator in sägezahnförmige Impulse umgewandelt, wobei die Anstiegsrichtung der einzelnen Impulse von der Amplitude des Eingangssignals abhängt. Das auf diese Weise erzeugte Signal wird dann zur Ansteuerung des VCO's verwendet, so daß die Frequenz eines Ausgangsimpulses während der Impulsdauer in Abhängigkeit vom Pegel des Eingangssignals linear zunimmt oder fällt.

In einer weiteren Variante der Erfindung erfolgt die Erzeugung des frequenzmodulierten Impulses im Sender durch eine digitale Signalverarbeitungseinheit, was vorteilhaft die Realisierung beliebiger Modulationscharakteristiken ermög-30 licht.

In einer Variante der Erfindung werden zur Realisierung der komplementären Sender-Empfänger-Charakteristik jeweils aneinander angepaßte Sender-Empfänger-Paare hergestellt, so daß bei der Inbetriebnahme keine weiteren Abstimmarbeiten erforderlich sind.

In einer anderen Variante der Erfindung wird der Empfänger 5 dagegen vor oder während des Betriebs durch Veränderung des Laufzeitverhaltens des empfängerseitig verwendeten Dispersionsfilters an den Sender angepaßt. Hierfür ist vorgesehen, daß der Sender im Rahmen eines Anpassungsvorgangs eir. Referenzsignal erzeugt, das vorzugsweise einer Folge vor. 10 High-Pegeln des Eingangssignals entspricht, wobei die Modulationscharakteristik der senderseitig vorgenommener Frequenzmodulation oder das frequenzabhängige Laufzeitverhalten des empfängerseitigen Dispersionsfilters so lange verandert wird, bis empfängerseitig eine optimale Impulskom-15 pression bzw. Amplitudenerhöhung auftritt. Besonders vorteilhaft ist diese Variante bei der Verwendung eines digitalen Signalprozessors zur Filterung und Aufbereitung im Empfänger, da ein derartiger Signalprozessor in einfacher Weise eine Änderung des frequenzabhängigen Laufzeitverhal-20 tens und eine entsprechende Optimierung ermöglicht, wobei der Optimierungsvorgang rechnergesteuert automatisch ablaufen kann.

In einer weiteren vorteilhaften Ausführungsform dieser Variante erfolgt die Datenübertragung blockweise, wobei der vorstehend beschriebene Anpassungsvorgang bei jedem Block erneut durchgeführt wird, um Schwankungen der Dispersionseigenschaften der Übertragungsstrecke dynamisch ausgleichen zu können.

Vorteilhafte Weiterbildungen der Erfindung sind im übrigen 30 in den Unteransprüchen gekennzeichnet bzw. werden nachstehend zusammen mit der Beschreibung der bevorzugten AusWO 98/20625 PCT/DE97/02606

5

10

- 14 -

führung der Erfindung anhand der Figuren näher dargestellt. Es zeigen:

Figur la, 1b als bevorzugtes Ausführungsbeispiel der Erfindung einen Sender bzw. einen Empfänger eines Nachrichtenübertragungssystems als Blockschaltbild,

Figur 2a bis 2e das digitale Eingangssignal des Senders sowie verschiedene Zwischenstadien der Signalverarbeitung im Sender bis zum Sendesignal sowie

Figur 3a bis 3d das Empfangssignal sowie verschiedene Zwischenstadien der Signalverarbeitung im Empfänger bis zum demodulierten Signal,

Figur 4a, 4b Sender bzw. Empfänger eines Nachrichtenübertragungssystems mit aktiver Übertragung
von High- und Low-Pegel in einer Darstellung als Blockschaltbild,

Figur 5a bis 5k das digitale Eingangssignal des Senders in Figur 4a sowie verschiedene Zwischenstadien der Signalverarbeitung im Sender,

Figur 6a bis 6e das empfängerseitig aufgenommene Signal sowie mehrere Zwischenstadien der Signalverarbeitung im Empfänger,

Figur 7, 8 jeweils eine abgewandelte Form des in Figur
4b dargestellten Empfängers mit einer
Rauschunterdrückungsschaltung und

Figur 9a und 9b grafische Darstellungen zur mit dem erfindungegemäßen Verfahren erzielbaren Verbesserung des Signal/Rausch-Verhältnisses. 10

Ein in Figur la dargestellter Sender dient zur Übertragung des von einer Signalquelle 1 erzeugten und in digitalisierter Form vorliegenden Signals sı über eine störungsbehaftete Übertragungsstrecke an den in Figur 1b dargestellten 5 Empfänger, wobei die Übertragung bei vorgegebenen Anforderungen an Reichweite und Störsicherheit vorteilhaft mit einer relativ geringen Sendeleistung erfolgen kann, was zum einen bei einem Batteriebetrieb des Senders die Batterielebensdauer erhöht und zum anderen die Umweltbelastung durch elektromagnetische Strahlung - auch als Elektro-Smog bezeichnet - verringert. Darüber hinaus weist der Sender aufgrund der relativ geringen Sendeleistung ein verringertes Störpotential anderen Nachrichtenübertragungssystemen gegenüber auf.

Ein digitales Eingangssignal si, dessen zeitlicher Verlauf 15 in Figur 2a detailliert dargestellt ist, wird im Sender zunächst einem Pulsformer 2 zugeführt, der die relativ breiten Rechteckimpulse des Eingangssignals si in kurze Nadelimpulse transformiert, die (quasi-)Dirac-Impulse nachbilden sollen. Aus der Darstellung der Nadelimpulsfolge s2 in Figur 2b ist ersichtlich, daß die Erzeugung der einzelnen Nadelimpulse jeweils durch die steigende Flanke eines Rechteckimpulses des Eingangssignals si getriggert wird.

Ein auf diese Weise erzeugte Nadelimpulsfolge sa wird anschließend einem Tiefpaßfilter 3 zugeführt, dessen Laufzeitverhalten kurz vor der Grenzfrequenz eine Überhöhung aufweist, so daß die einzelnen Nadelimpulse - wie aus Figur 2c ersichtlich - jeweils in si-Impulse transformiert werden, deren Form der bekannten si-Funktion (Spaltfunktion) si(x) = sin x/x entspricht. 30

Im Anschluß daran wird die si-Impulsfolge s3 einem Amplitudenmodulator 4 zugeführt, der dieses Signal auf eine Trägerschwingung der Frequenz $f_{\mathbb{T}}$ aufmoduliert, die von dem Oszillator 5 erzeugt wird, so daß am Ausgang des Amplituden-modulators 4 - wie in Figur 2d dargestellt - Trägerfrequenzimpulse mit einer si-förmigen Hüllkurve erzeugt werden. (Die Impulse sind in der Zeichnung aus darstellungstechnischen Gründen verbreitert dargestellt, sind also bei maßstäblicher Darstellung - tatsächlich schmaler.)

Dem Amplitudenmodulator 4 ist ein Dispersionsfilter 6 nachgeschaltet, welches das modulierte Trägerfrequenzsignal signation entsprechend seiner frequenzabhängigen differentiellen Laufzeitcharakteristiken filtert. Am Ausgang des Dispersionsfilters 6 erscheinen deshalb – wie aus Figur 2e ersichtlich – linear frequenzmodulierte Impulse mit konstanter Amplitude, deren Frequenz während der Impulsdauer von einem oberhalb der Trägerfrequenz f_T liegenden Wert $f_T + \Delta f/2$ auf einen unterhalb der Trägerfrequenz f_T liegenden Wert $f_T + \Delta f/2$ auf $\Delta f/2$ abfällt.

Bei dem hier dargestellten Sender erfolgt die Übertragung des Eingangssignals si also unipolar, d.h. es wird lediglich bei einem High-Pegel des Eingangssignals si ein Sendeimpuls erzeugt, während ein Low-Pegel an einer Pause des Sendesignals si erkennbar ist. Aus diesem Grund lassen sich Sender und Empfänger vorteilhaft relativ einfach mit jeweils nur einem Dispersionsfilter 6 bzw. 13 aufbauen.

- Die auf diese Weise erzeugte Impulsfolge s_5 wird nachfolgend einem Bandpaßfilter 7 zugeführt, dessen Mittenfrequenz gleich der Trägerfrequenz f_T der frequenzmodulierten Impulse ist, so daß außerhalb des Übertragungsbandes liegende Signale ausgefiltert werden.
- 30 Das bandpaßbegrenzte Signal wird schließlich über einen Sendeverstärker 8 der Antenne 9 zugeführt und abgestrahlt.

Der in Figur 1b dargestellte Empfänger ermöglicht den Empfang des von dem vorstehend beschriebenen Sender abgestrahlten linear frequenzmodulierten Signals sowie die Demodulation und Rückgewinnung des digitalen Eingangssignals 5 s3 bzw. s1.

Hierzu wird bei dem vorliegenden Ausführungsbeispiel das über die Empfängerantenne 10 - beispielsweise auch im Diversity-Betrieb - empfangene Signal zunächst einem Vorverstärker 11 und nachfolgend einem Bandpaßfilter 12 zugeführt, dessen Mittenfrequenz gleich der Trägerfrequenz frides bandpaßbegrenzten Sendesignals ist, so daß Störsignale aus anderen Frequenzbereichen aus dem empfangenen Signal ausgefiltert werden. (Anstelle eines konventionellen Bandpaßfilters kann hier auch vorteilhafterweise ein SAW-Filter verwendet werden.) Der zeitliche Verlauf des auf diese Weise aufbereiteten Signals s_{ϵ} ist detailliert in Figur 3a dargestellt, wobei zur Vereinfachung eine störungsfreie Übertragungsstrecke angenommen wird.

Das empfangene Signal $s_{\rm f}$ besteht also aus einer Folge von linear frequenzmodulierten Impulsen, wobei die Frequenz entsprechend der senderseitig verwendeten Modulationscharakteristik während der Impulsdauer linear von einem oberhalb der Trägerfrequenz liegenden Wert $f_{\rm T}+\Delta f$ auf einen unterhalb der Trägerfrequenz $f_{\rm T}$ liegenden Wert $f_{\rm T}-\Delta f$ abfällt.

- 25 Das Signal s₆ wird anschießend einem Dispersionsfilter 13 zugeführt, das die einzelnen Impulse des Eingangssignals s₆ zeitlich komprimiert, was zu einer entsprechenden Amplitudenerhöhung und damit einem verbesserten Signal-/Rauschabstand führt.
- 30 Die Impulskompression nutzt hierbei die Tatsache, daß die höherfrequenten Signalanteile der Impulse aufgrund der sen-

derseitig durchgeführten linearen Frequenzmodulation am Eingang des Dispersionsfilters 13 vor den niederfrequenter Signalanteilen erscheinen. Das Dispersionsfilter 13 gleicht deshalb den "Vorsprung" der höherfrequenten Signalanteile 5 aus, indem diese in dem Dispersionsfilter stärker verzögert werden als die niederfrequenten Signalanteile. Das frequenzabhängige differentielle Laufzeitverhalten des Dispersionsfilters 13 ist hierbei derart an die Modulationscharakteristik der senderseitig durchgeführten Frequenzmodula-10 tion angepaßt, daß die spektralen Signalanteile des empfangenen Signals im wesentlichen koinzident am Ausgang des Dispersionsfilters 13 erscheinen und sich somit - wie aus Figur 3b ersichtlich - zu einem Signal s- mit jeweils impulsweise si-förmiger Hüllkurve überlagern, wobei die 15 Amplitude der einzelnen Impulse gegenüber dem empfangenen linear frequenzmodulierten Signal s_{ε} wesentlich vergrößert ist. (An dieser Stelle ist darauf hinzuweisen, daß bei den in den Figuren dargestellten prinzipiellen Signaldarstellungen zur Vergrößerung der Deutlichkeit eine Verzerrung 20 vorgenommen wurde. Die linear frequenzmodulierten Impulse sind in der Realität im Verlauf enger und die komprimierten Signale sehr viel schmaler.

Das Ausgangssignal des Dispersionsfilters 13 wird dann einem Demodulator 14 zugeführt, der das Signal so von der hochfrequenten Trägerschwingung befreit und – wie aus Figur 3c ersichtlich – ein diskretes Ausgangssignal so mit nadelförmigen Impulsen erzeugt.

Im Anschluß daran wird aus den nadelförmigen Impulsen mittels eines Impulsformers 15 das ursprüngliche digitale Signal se zurückgewonnen, dessen zeitlicher Verlauf detailliert in Figur 3d dargestellt ist.

In den Figuren 4a und 4b ist ein weiteres erfindungsgemäß ausgestaltetes Nachrichtenübertragungssystem dargestellt, das sich von dem vorstehend beschriebenen einfacheren Ausführungsbeispiel im wesentlichen dadurch unterscheidet, daß sowohl der High-Pegel als auch der Low-Pegel des digitalen Nachrichtensignals aktiv übertragen wird, was zu einer erhöhten Störsicherheit beiträgt.

Der in Figur 4a dargestellte Sender weist hierzu einen Pulsformer 17 auf, der von einem Taktgeber 16 mit den in 10 Figur 5a bzw. 5b dargestellten gegenphasigen Taktsignalen angesteuert wird und an seinem Ausgang - wie in Figur 55 dargestellt - eine Folge gi von nadelförmigen Impulsen ausgibt, die eine (Quasi-)Dirac-Stoß-Folge nachbilden. Die auf diese Weise erzeugte Impulsfolge g1 wird anschließend einem 15 Tiefpaßfilter 18 zugeführt, dessen Filterkennlinie kurz vor der Grenzfrequenz eine Überhöhung aufweist und die nadeljeweils in si-förmige förmigen. Impulse (Spaltimpulse) transformiert, die detailliert in Figur 5d dargestellt sind. Nachfolgend wird diese Impulsfolge g 20 mittels eines Amplitudenmodulators-20 auf eine von dem Oszillator 19 erzeugte Trägerschwingung mit der Trägerfrequenz f. aufmoduliert. Am Ausgang des Amplitudenmodulators 20 erscheint somit eine Folge g3 von äquidistanten Trägerfrequenzimpulsen mit jeweils si-förmiger Hüllkurve. Wichtig ist in diesem Zusammenhang, daß die am Ausgang des Amplitu-25 denmodulators 20 erscheinende Impulsfolge g3 unabhängig von dem digitalen Eingangssignal g_4 ist und somit keine Information trägt.

Die Aufprägung der Information des Eingangssignals g. er-30 folgt anschließend mittels eines Analog-Schalters 21, der von dem Eingangssignal g4 angesteuert wird und die von dem Amplitudenmodulator 20 erzeugte Impulsfolge g3 in Abhängigkeit von der Amplitude des Eingangssignals g4 entweder einem Dispersionsfilter 22 mit einer frequenzabhängig linear fallenden Laufzeit oder einem Dispersionsfilter 23 mit einer frequenzabhängig linear steigenden Laufzeit zuführt. Ausgangsseitig sind die beiden Dispersionsfilter 22, 23 mit einem weiteren Analog-Schalter 24 oder einer Summierstufe verbunden, der in Abhängigkeit von der Amplitude des Eingangssignals g4 das Ausgangssignal g7 bzw. g8 eines der beiden Dispersionsfilter 22, 23 auswählt und weiterleitet.

Am Ausgang des Analog-Schalters 24 erscheint somit - wie in 10 Figur 5k dargestellt - eine Folge ge von jeweils impulsweise linear frequenzmodulierten Trägerfrequenzimpulsen, wobei die einzelnen Impulse bei einem High-Pegel des Eingangssignals ge innerhalb der Impulsdauer eine linear zunehmende Frequenz aufweisen, wohingegen bei einem Low-Pegel des Eingangssignals ge die Frequenz innerhalb eines Impulses linear abnimmt.

Das am Ausgang des Analog-Schalters 24 erscheinende Signal wird anschließend von einem Bandpaßfilter 25 gefiltert, um außerhalt des Übertragungsbandes liegende Störsignale zu unterdrücken. Das auf diese Weise gewonnene Signal wird dann von einem Sendeverstärker 26 verstärkt und über die Sendeantenne 27 abgestrahlt.

Figur 4b zeigt den zugehörigen Empfänger, der das von dem in Figur 4a dargestellten Sender abgestrahlte Signal über eine Antenne 28 empfängt und zunächst in einem Vorverstärker 29 verstärkt und in einem Bandpaßfilter 30 von solchen Störsignalen befreit, deren Frequenz außerhalb des Übertragungsbandes liegt.

Anschließend wird das empfangene Signal über ein Koppelele-30 ment 31 zwei Dispersionsfiltern 32, 33 zugeführt. Das frequenzabhängige Laufzeitverhalten der beiden empfängerseitigen Dispersionsfilter 32, 33 ist hierbei jeweils paarweise an das frequenzabhängige Laufzeitverhalten der beiden senderseitig angeordneten Dispersionsfilter 22, 23 in der Weise angepaßt, daß sich die spektralen Signalanteile des empfangenen Signals am Ausgang eines der beiden Dispersionsfilter 32 bzw. 33 zu einem Impuls mit erhöhter Amplitude addieren, während am Ausgang des anderen Dispersionsfilters 33 bzw. 32 ein zeitlich expandierter Impuls erscheint.

Aus den Figuren 6a und 6b ist ersichtlich, daß die Aus10 gangssignale g_{10} bzw. g_{11} der Dispersionsfilter 32, 23 jeweils aus einer Folge von Trägerfrequenzimpulsen mit einer
si-förmigen Hüllkurve bestehen.

Die am Ausgang der beiden Dispersionsfilter 32, 33 erscheinenden Signale g₁₀ bzw. g₁₁ werden anschließend jeweils einem Demodulator 34, 35 zugeführt, der die Signale g₁₃ bzw. g₁₁ von der Trägerschwingung befreit und jeweils nadelförmige Impulse erzeugt, wie aus Figur 6c bzw. 6d ersichtlich.

Während die Nadelimpulse am Ausgang des einen Demodulators 34 jeweils einem High-Pegel des Eingangssignals g. entspre-20 chend, kennzeichnen die am Ausgang des anderen Demodulators 35 erscheinenden Nadelimpulse jeweils einen Low-Pegel des Eingangssignals g4.

Um aus diesen beiden Signalen g₁₂, g₁₃ das ursprüngliche Eingangssignal g₄ zurückzugewinnen, werden die beiden Signale g₁₂, g₁₃ zur Triggerung einem Taktgeber 36 zugeführt, der ein Taktsignal erzeugt, welches die Taktrate des ursprünglichen Eingangssignals g₄ wiedergibt. Dieses Taktsignal wird zusammen mit den Ausgangssignalen g₁₂, g₁₃ der beiden Demodulatoren 34, 35 dem Dekoder 37 zugeführt, der das ursprüngliche Ausgangssignale g₄ bzw. g₁₄ zurückgewinnt, wie aus Figur 6e ersichtlich ist.

Figur 7 zeigt eine abgewandelte Form des in Figur 4b dargestellten Empfängers mit einer Rauschunterdrückungsschaltung
38, die auch mit anderen Empfängern für derartige ChirpSignale kombiniert werden kann. Wegen der weitgehenden
5 Übereinstimmung dieses Empfängers mit dem in Figur 4b dargestellten Empfänger sind funktionsgleiche Bauelemente in
beiden Figuren mit denselben Bezugszeichen versehen.

Wie bei dem bereits vorstehend beschriebenen Empfänger wird das senderseitig gechirpte Signal über die Antenne 15 auf-10 genommen und zunächst einem Eingangsverstärker 29 sowie einem Bandpaßfilter 30 zugeführt, das auf die Trägerfrequenz abgestimmt ist und somit außerhalb des Übertragungsbandes liegende Störsignale ausfiltert. Anschließend wird das Signal der Rauschunterdrückungsschaltung 38 zugeführt und von dieser zunächst auf zwei parallele Zweige aufgeteilt, in 15 denen jeweils zwei zueinander inverse Dispersionsfilter 39, 44 bzw. 40, 43 in Reihe geschaltet sind. Bei einer aktiven Übertragung sowohl eines logischen LOW-Pegels als auch eines logischen HIGH-Pegels ist also eines der beiden ein-20 gangsseitig angeordneten Dispersionsfilter 39 bzw. 40 derart angepaßt, daß am Ausgang dieses Dispersionsfilters 39 bzw. 40 ein zeitlich komprimierter Impuls erscheint. Am Ausgang des anderen Dispersionsfilters 39 bzw. 40 erscheint dagegen ein auf die doppelte Länge zeitlich expandierter Impuls. Die beiden Analogschalter 41, 42 unterbrechen jedoch den Signalfluß in den beiden Zweigen symmetrisch um die Mitte des komprimierten Impulses, so daß der zeitlich komprimierte Impuls unterdrückt wird und lediglich der zeitlich expandierte Impuls im anderen Zweig übrig bleibt. 30 Die Ansteuerung der Analogschalter 41, 42 erfolgt hierbei durch die Synchronsierungsschaltung 46, die von dem Taktgeber 36 angesteuert wird und somit den Takt des Ausgangssignals und damit den Übertragungstakt vorgibt. Die nachfolgenden Dispersionsfilter 43, 44 erzeugen aus dem zeitlich expandierten Impuls dann wieder den ursprünglichen Impuls mit der ursprünglichen Länge und entsprechend auch mit der ursprünglichen Amplitude. Diese Impulse werden dann auf den Subtrahierer 45 geleitet, an dessen Ausgang somit im wesentlichen der ursprüngliche Impuls erscheint.

Anders liegen die Verhältnisse dagegen bei dem Rauschen, das durch die störungsbehaftete Übertragungsstrecke verursacht wird und zusammen mit dem Nutzsignal vom Empfänger aufgenommen wird. Dieses Rauschen wird zunächst durch die Dispersionsfilter 39, 40 in unterschiedlicher Richtung verschoben. Die nachgeschalteten Dispersionsfilter 43, 44 machen diese Verschiebung jedoch wieder rückgängig, so daß das Eingangsrauschen in den beiden Zweigen bis auf den sehr kurzen, von den Analogschaltern 41, 42 ausgeschnittenen Teil rekonstruiert wird. Die Differenzbildung durch den Subtrahierer 45 führt deshalb zu einer nahezu weitgehenden Unterdrückung des empfängerseitig aufgenommenen Rauschens.

20 Die weitere Verarbeitung des derart aufbereiteten Signals erfolgt dann wie in der Beschreibung zu Figur 4b ausgeführt.

Der in Figur 8 dargestellte Empfänger unterscheidet sich von dem vorstehend beschriebenen und in Figur 7 dargestell25 ten Empfänger im wesentlichen durch den Aufbau und die Ansteuerung der Rauschunterdrückungsschaltung 47. Wegen der somit vorhanden weitgehenden Übereinstimmung der beiden Schaltungen sind funktionsgleiche Bauelemente bzw. Baugruppen in Figur 7 und 8 durch dieselben Bezugszeichen gekennzeichnet.

Wie auch bei dem in Figur 7 dargestellten Empfänger werden die gechirpten Impulse über die Antenne 28 aufgenommen und zunächst einem Eingangsverstärker 29 und einem Bandpaßfilter 30 zugeführt, das auf die Trägerfrequenz abgestimmt ist und somit außerhalb des Übertragungsbandes liegende Störsignale ausfiltert.

Anschließend wird das Signal der Rauschunterdrückungsschaltung 47 zugeführt, die das Signal zunächst auf zwei parallele Zweige aufteilt, in denen jeweils zwei zueinander inverse Dispersionsfilter 48, 52 bzw. 49, 53 in Reihe geschaltet angeordnet sind. Am Ausgang der Rauschunterdrükkungsschaltung 47 werden die beiden Zweige von dem Subtrahierer 54 zusammengeführt, wodurch das Rauschen in dem empfangenen Signal aufgrund der Differenzbildung nahezu vollständig unterdrückt wird.

Im Gegensatz dazu wird das gechirpte Signal durch die Differenzbildung im Subtrahierer 54 nicht aufgehoben, so daß sich der Signal/Rauschabstand wesentlich erhöht. Die eingangsseitig angeordneten Dispersionsfilter 48, 20 hierbei derart an die senderseitig erzeugten gechirpten Signale angepaßt, daß am Ausgang einer der Dispersionsfilter 48, 49 ein zeitlich komprimierter Impuls mit entsprechend erhöhter Amplitude erscheint, während am Ausgang des anderen Dispersionsfilters 49, 48 ein zeitlich expandierter Im-25 puls mit entsprechend verringerter Amplitude erscheint. Der Signalfluß in den beiden Zweigen wird nun jeweils beim Erscheinen des komprimierten Impulses - wie noch detailliert beschrieben wird - durch die Multiplizierer 50, 51 synchron unterbrochen, so daß der komprimierte Impuls unterdrückt 30 wird und lediglich der zeitlich expandierte Impuls bis auf die vernachlässigbare kurzfristige Ausschneidung erhalten 10

25

bleibt. Durch die nachgeschalteten Dispersionsfilter 52, 53 wird dann aus dem zeitlich expandierten Impuls wieder der ursprüngliche Impuls erzeugt, so daß am Ausgang des Subtrahierers 54 im wesentlichen das ursprünglich empfangene Si-5 qnal mit einem wesentlich verbesserten Signal/Rauschabstand erscheint.

Die Ansteuerung der Multiplizierer 50, 51 erfolgt in fester Synchronisation zum Übertragungstakt, um das Signal in den beiden Zweigen der Rauschunterdrückungsschaltung 47 jeweils exakt beim Erscheinen des zeitlich komprimierten Impuls unterdrücken zu können. Hierzu weist der Empfänger eine Synchronisationsschaltung 57 auf, die eingangsseitig zur Synchronisation mit dem Taktgeber 36 verbunden ist. Über einen nachgeschalteten Pulsformer 56 und ein Tiefpaßfilter 55 15 werden dann invertierte, mit der Spitze zu Null liegende Spaltimpulse mit der Amplitude 1 erzeugt, die den Multiplizierern 50, 51 zugeführt werden. Die Multiplizierer 50, 51 multiplizieren die Signale in den beiden Zweigen der Rauschunterdrückungsschaltung 47 also entweder mit Null oder mit Eins, was entsprechend entweder zu einer Unterdrückung des Signals führt oder das Signal im wesentlichen unverändert passieren läßt. Die Multiplizierer 50, 51 haben hier also die gleiche Wirkung wie die Schaltelemente 41, 42 in der zuvor beschriebenen Variante der Rauschunterdrükkungsschaltung 38.

Die Erfindung beschränkt sich in ihrer Ausführung nicht auf die vorstehend angegebenen bevorzugten Ausführungsbeispiele. Vielmehr ist eine Anzahl von Varianten möglich, welche von der dargestellten Lösung auch bei grundsätzlich 30 anders gearteten Ausführungen Gebrauch macht. Die hier darWO 98/20625 PCT/DE97/02606

gestellten Ausführungsbeispiele sind dabei lediglich als Grundformen eines breiten Spektrums von Lösungen anzusehen.

Die Figuren 9a und 9b illustrieren die mit der Erfindung erzielbare Verbesserung des Signal/Rausch-Verhältnisses für verschiedene Dehnungsfaktoren $\psi = T_T/\delta$ mit T_T als mittlerer Zeitdauer eines mittels des "Chirp"-Verfahrens bearbeiteten Sendeimpulses und δ als mittlerer Zeitdauer des im Empfänger komprimierten Impulses. Fig. 9a stellt die Abhängigkeit des Signal/Rausch-Verhältnisses (S+N)/N am Empfängerausgang von S/N am Empfängereingang und Fig. 9b die Abhängigkeit der auf ψ = 1 normierten Abhängigkeiten. (S+N)/N = f(S/N) - d.h. der. Grad der Verbesserung in Abhängigkeit vom ursprünglichen Signal/Rausch-Verhältnis - dar, wobei für ψ jeweils Werte im Bereich von 1 bis 160 als Parameter gewählt sind.

Die Figuren verdeutlichen, daß die erreichbare Verbesserung mit zunenmender Impuls"dehnung"/-kompression größer wird und für kleine ursprüngliche Signal/Rauschabstände besonders deutlich ausfällt. Dies dokumentiert nachdrücklich, daß das Verfahren besonders in stark gestörten Umgebungen und/oder bei großen Übertragungsreichweiten und/oder für geringe Sendeleistungen vorteilhaft einsetzbar ist.

* * * * *

Ansprüche

 Verfahren zur drahtlosen Übertragung einer Nachricht, insbesondere für die mobile Kommunikation, bei dem ein Eingangssignal (s₁, g₄) in einem Sender (2 bis 8; 16 bis 26) einer Modulation unterworfen wird und über einen Übertragungskanal zu einem Empfänger (11 bis 15; 29 bis 57) gelangt, wobei

im Sender die Nachricht tragende, ein Frequenzspektrum aufweisende, winkelmodulierte Impulse derart erzeugt werden, daß diese im Empfänger mittels eines Filters (13, 32, 32 mit frequenzabhängiger differentieller Laufzeit, auch Gruppenlaufzeit genannt, derart zeitlich komprimierbar sind, daß Impulse mit gegenüber den ausgesandten Impulsen verkürzter Dauer und erhöhter Amplitude entstehen, und

mindestens ein Teil der Nachricht im Sender mittels einer veiteren, von der Winkelmodulation unabhängigen Modulation den Impulsen aufgeprägt und/oder zur Steuerung eines im Empfänger erfaßbaren Parameters der Winkelmodulation benutzt wird.

- Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet,
 daß die Winkelmodulation und das weitere Modulationsverfahren mindestens annähernd orthogonale Modulationsarten sind.
 - 3. Verfahren nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß die Impulse entsprechend einer vorgegebener.
 Filtercharakteristik gefiltert werden, wobei die senderseitige Winkelmodulation und das empfängerseitige Gruppenlauf-

zeitverhalten des Dispersionsfilters (13; 32, 33) derart aufeinander abgestimmt sind, daß Signalanteile der winkelmodulierten Impulse (s6) des Ausgangssignals (s9, g14) aufgrund der frequenzabhängig unterschiedlichen Signallaufzeit des Dispersionsfilters (13, 32, 33) an dessen Ausgang im wesentlichen koinzident und infolge der Überlagerung mit gegenüber dem Eingang erhöhter Amplitude erscheinen.

- Verfahren nach einem der vorhergehenden Ansprüche,
 dadurch gekennzeichnet, daß das Eingangssignal (g4) eine
 Trägerfrequenz aufweist, die im Sender (16 bis 26) jeweils impulsweise der Winkelmodulation unterworfen wird.
- Verfahren nach Anspruch 4, dadurch gekennzeichnet, daß die Modulationscharakteristik der Winkelmodulation die zeitliche Änderung des Phasenwinkels jeweils während der
 Dauer eines Impulses bestimmt,
 - daß insbesondere die Amplitude der winkelmodulierten Impulse zur Aufprägung der im Eingangssignal (s_1) enthaltenen Nachricht in Abhängigkeit vom Eingangssignal (s_1) genutzt wird,
- 20 daß das Gruppenlaufzeitverhalten des Dispersionsfilters (13) im Empfänger (11 bis 15) Frequenz-Zeit-Charakteristik der Sendeimpulse komplementär ist und
- daß die Amplitude der von dem Dispersionsfilter (13) komprimierten Impulse zur Rückgewinnung der in dem Eingangssignal (si) enthaltenen Nachricht mittels eines Detektors
 (14, 15), insbesondere eines Amplitudendemodulators, ausgewertet wird.

- 6. Verfahren nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß das weitere, die Nachricht aufprägende Modulationsverfahren insbesondere eine Pulspositionsmodulation (PPM), wahlweise auch eine Pulscodemodulation (PCM) oder eine differentielle Pulscodemodulation (DPCM) oder eine Pulsdeltamodulation (PDM) oder eine Modifikation eines oder mehrerer dieser Modulationsverfahren, ist.
- 7. Verfahren nach einem der Ansprüche 3 bis 6, dadurch gekennzeichnet, daß die im Sender winkelmodulierten Impulse im Empfänger (29 bis 37) einem Dispersionsfilterpaar (32, 33) zugeführt werden, wobei die Dispersionsfilter (32, 33) des Paares unterschiedliches Gruppenlaufzeitverhalten aufweisen, das an die Modulationscharakteristik jeweils paarweise derart angepaßt ist, daß die Signalanteile der Impulse am Ausgang nur eines der Dispersionsfilter (32, 33) mit Amplitudenerhöhung erscheinen, während bei dem jeweils anderen Dispersionfilter (32, 33) eine gleichartige Amplitudenerhöhung nicht stattfindet, und daß die Amplituden am Ausgang der Dispersionsfilter (13; 32, 33) mittels eines Detektors (14, 15; 34, 35) vergleichend ausgewertet werden.
- 8. Verfahren nach Anspruch 7, dadurch gekennzeichnet, daß sich während der Pulsdauer der pulsmodulierten Signale der Winkel die Frequenz oder die Phase der Trägerfrequenz linear mit der Zeit von einer unteren Frequenz oder Phasenlage zu einer oberen Frequenz oder Phasenlage bzw. umgekehrt monoton ändert und daß das Dispersionsfilter im Empfänger ein komplementäres lineares Verhalten aufweist.

WO 98/20625 PCT/DE97/02606

- 30 -

- 9. Verfahren nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß die Modulationscharakteristik für die einzelnen Impulse einer Folge von Impulsen unterschiedlich gewählt ist derart, daß die Unterschiede einen Teil der Nachricht ausdrücken.
 - 10. Verfahren nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet,

daß zur Anpassung von Sender (2 bis 8, 16 bis 26) und Empfänger (11 bis 15, 29 bis 37) während eines Anpassungsvorgangs zum Abgleich ein vorgegebenes digitales Referenzsignal als Eingangssignal (s₁, g₄) übertragen wird,

daß während des Anpassungsvorgangs die Amplitude oder die Impulsdauer des Ausgangssignals (s7, g10, g11) des empfängerseitigen Dispersionsfilters (13, 32, 33) gemessen und die senderseitig verwendete Modulationscharakteristik oder das Gruppenlaufzeitverhalten des empfängerseitigen Dispersionsfilters (13, 32, 33) verändert wird, bis die Impulsdauer einen Minimalwert bzw. die Amplitude einen Maximalwert annimmt.

20 11. Verfahren nach einem der Ansprüche 7 bis 10, dadurch gekennzeichnet,

daß der Signalfluß im Empfänger in zwei parallele Zweige mit jeweils zwei Dispersionsfiltern (39, 44, 40, 43) mit zueinander inversen Gruppenlaufzeitcharakteristiken aufgeteilt wird,

daß der Signalfluß in den beiden Zweigen jeweils während eines Impulses für einen vorgegebenen Zeitraum durchgeschaltet oder unterbrochen wird, wobei die Unterbrechung bzw. Durchschaltung synchron zum Übertragungstakt erfolgt und

daß die beiden Zweige ausgangsseitig durch einen Subtrahie-5 rer (45) zusammengeführt werden.

12. Sender- und Empfänger-Anordnung zur Durchführung des Verfahrens nach einem der vorhergehenden Ansprüche, mit einem Sender (2 bis 8, 16 bis 26) zur Aufnahme und Übertragung eines Eingangssignals (s₁, g₄), wobei der Sender (2 bis 8, 16 bis 26) zur Winkelmodulation des Eingangssignals (s₁, g₄) einen ersten Modulator (2 bis 6, 16 bis 24) aufweist sowie

einem Empfänger (11 bis 15, 29 bis 37), der zur Rückgewinnung des Eingangssignals (s_1, g_4) einen Demodulator (14, 15, 31 bis 37) aufweist,

dadurch gekennzeichnet,

daß der erste Modulator (2 bis 6, 16 bis 24) winkelmodulierte Impulse entsprechend einer Modulationscharakteristik erzeugt, welche die zeitliche Änderung der Winkel oder Phasenlage jeweils während der Dauer eines Impulses bestimmt,

daß der erste Modulator (2 bis 6, 16 bis 24) zur Aufnahme des Eingangssignals (s_1, g_4) und zur Einstellung der Modulationscharakteristik in Abhängigkeit von dem Eingangssignal (s_1, g_4) einen Steuereingang aufweist

25 und/oder daß der Sender (2 bis 8, 16 bis 26) zur zusätzlichen Modulation der winkelmodulierten Impulse in Abhängigkeit vom Eingangssignal (s_1, g_4) einen zweiten Modulator (4) aufweist,

daß der Empfänger (11 bis 15, 29 bis 37) zur Filterung der senderseitig entsprechend der vorgegebenen Modulationscharakteristik winkelmodulierten Impulse mindestens ein Dispersionsfilter (13, 32, 33), insbesondere ein Oberflächenwellenfilter, mit einem vorgegebenen Gruppenlaufzeitverhalten aufweist,

daß das Gruppenlaufzeitverhalten des Dispersionsfilters (13, 32, 33) zur Amplitudenerhöhung des Ausgangssignals (s9, g14) derart an die senderseitig verwendete Modulationscharakteristik angepaßt ist, daß die Signalanteile der entsprechend dieser Modulationscharakteristik winkelmodulierten Impulse aufgrund der frequenzabhängig unterschiedlicher. Signallaufzeit durch das Dispersionsfilter (13, 32, 33) and dessen Ausgang zeitlich komprimiert und mit einer Amplitudenüberhöhung erscheinen.

13. Anordnung nach Anspruch 12, dadurch gekennzeichnet,

daß der erste Modulator (16 bis 24) winkelmodulierte Impulse erzeugt, wobei die Winkelmodulation in Abhängigkeit von dem am Steuereingang anliegenden Eingangssignal (g4) entweder entsprechend einer vorgegebenen ersten Modulationscharakteristik oder entsprechend einer vorgegebenen zweiten Modulationscharakteristik erfolgt,

daß der Empfänger (29 bis 37) zwei parallelgeschaltete Dispersionsfilter (32, 33) aufweist, wobei das unterschiedliche Gruppenlaufzeitverhalten der beiden Dispersionsfilter (32, 33) und die erste und zweite Modulationscharakteristik derart aneinander angepaßt sind, daß am Ausgang genau eines der beiden Dispersionsfilter (32, 33) die Signalanteile der

winkelmodulierten Impulse zeitlich komprimiert und mit einer Amplitudenerhöhung erscheinen.

- 14. Anordnung nach Anspruch 12 oder 13, dadurch gekennzeichnet,
- 5 daß der senderseitige erste Modulator (16 bis 24) zur Erzeugung der entsprechend den beiden Modulationscharakteristiken winkelmodulierten Impulse jeweils ein Dispersionsfilter (22, 23) aufweist,
- daß die in dem ersten Modulator (16 bis 24) angecrdneten 10 Dispersionsfilter (22, 23) eingangsseitig über ein steuerbares Schaltelement (21) mit einer Signalquelle (16 bis 20 verbunden sind, welche ein Hochfrequenzsignal (g3) mit einer im wesentlichen si-förmigen Hüllkurve erzeugt,
 - daß das Schaltelement (21) zur Ansteuerung durch das Ein-15 gangssignal (g_4) mit dem Steuereingang des Modulators (16 bis 24) verbunden ist.
 - 15. Anordnung nach Anspruch 12 oder 13, dadurch gekenn-zeichnet,
 - daß der erste Modulator (2 bis 6) winkelmodulierte Impulse erzeugt, wobei die Winkelmodulation unabhängig vom Eingangssignal (s₁) entsprechend einer vorgegebenen Modulationscharakteristik erfolgt, welche die zeitliche Änderung der Frequenz jeweils während der Dauer eines Impulses bestimmt,
 - 25 daß der senderseitige zweite Modulator (4) zur Aufprägung der in dem Eingangssignal (s_1) enthaltenen Nachricht ein Amplitudenmodulator (4) ist, welcher die Amplitude der win-

WO 98/20625 PCT/DE97/02606

kelmodulierten Impulse in Abhängigkeit von dem Eingangssignal (s_i) vorgibt,

daß der Empfänger (11 bis 15) zur Filterung der senderseitig entsprechend der vorgegebenen Modulationscharakteristik winkelmodulierten Impulse genau ein Dispersionsfilter (13) mit einem vorgegebenen Gruppenlaufzeitverhalten aufweist, welches derart an die senderseitig verwendete Modulationscharakteristik angepaßt ist, daß die Signalanteile jedes winkelmodulierten Impulses am Ausgang des Dispersionsfilters (13) zeitlich komprimiert und mit einer Amplitudenerhöhung erscheinen, und

daß dem Dispersionsfilter (13) zur Rückgewinnung der in dem Eingangssignal (s_1) enthaltenen Nachricht ein Detektor (14, 15) nachgeschaltet ist.

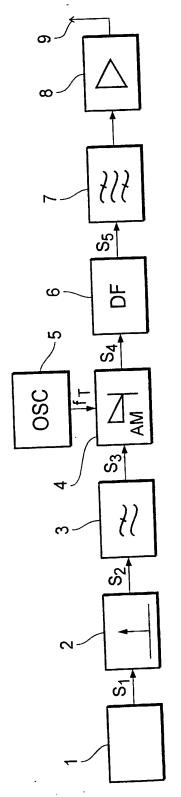
- 15 16. Anordnung nach einem der Ansprüche 12 bis 15, dadurch gekennzeichnet, daß Sender (2 bis 8, 16 bis 26) und Empfänger (11 bis 15, 29 bis 37) zur Ermöglichung eines wechselweisen Sende- und Empfangsbetriebs jeweils korrespondierende, im wesentlichen baugleiche Baugruppen zur Modulation bzw. Demodulation aufweisen, die jeweils mindestens ein Dispersionsfilter (6, 13, 22, 23, 32, 33) enthalten.
 - 17. Anordnung nach einem der Ansprüche 12 bis 16, dadurch gekennzeichnet,

daß der Empfänger (11 bis 15, 29 bis 37) ausgangsseitig ein 25 Meßgerät aufweist zur Messung der Amplitude und/oder der Impulsdauer des Ausgangssignals (s₉, g₁₄) und

daß im Empfänger (11 bis 15, 29 bis 37) ein Stellglied vorgesehen ist zur Einstellung des Gruppenlaufzeitverhaltens des Dispersionsfilters (13, 32, 33), das, insbesondere über eine mit dem Meßgerät verbundene Steuereinheit, derart angesteuert wird, daß die Amplitude des Ausgangssignals einen Maximalwert bzw. die Impulsdauer des Ausgangssignals einen Minimalwert annimmt.

- Anordnung nach einem der Ansprüche 12 bis 17, dadurch 18. gekennzeichnet, daß der Empfänger eine Rausch-10 unterdrückungsschaltung (38, 47) aufweist, die im wesentlichen aus zwei parallel geschalteten Zweigen besteht, die ausgangsseitig mit den Eingängen eines Subtrahierers (45, 54) verbunden sind und in denen jeweils zwei Dispersionsfilter (39, 44, 40, 43, 48, 52, 49, 53) mit zueinander in-15 versen Gruppenlaufzeitcharakteristiken in Reihe geschaltet sind, wobei in jedem der beiden Zweige zwischen den beiden Dispersionsfiltern (39, 44, 40, 43, 48, 52, 49, 53) zur Steuerung des Signalflusses ein Steuerelement (41, 42, 50, 51) angeordnet ist, das zur Synchronisation der Signalflußsteuerung mit dem Übertragungstakt mit einer Synchronisierungsschaltung (46, 55 bis 57) verbunden ist.
- 19. Anordnung nach Anspruch 18, dadurch gekennzeichnet, daß das Steuerelement ein Multiplizierer (50, 51) ist, der eingangsseitig mit dem vorgeschalteten Dispersionsfiltern (48, 49) und zur zeitgesteuerten Unterbrechung oder Freischaltung des Signalflusses mit der Synchronisierungsschaltung (55 bis 57) verbunden ist.

* * * *



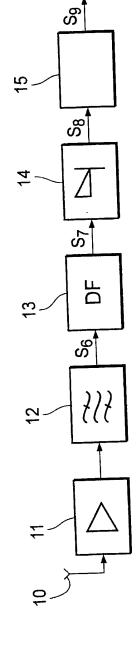
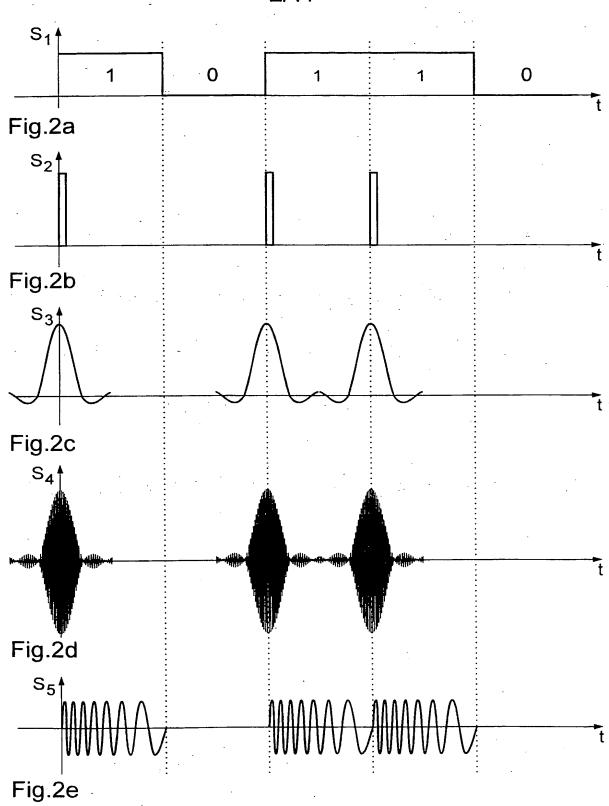
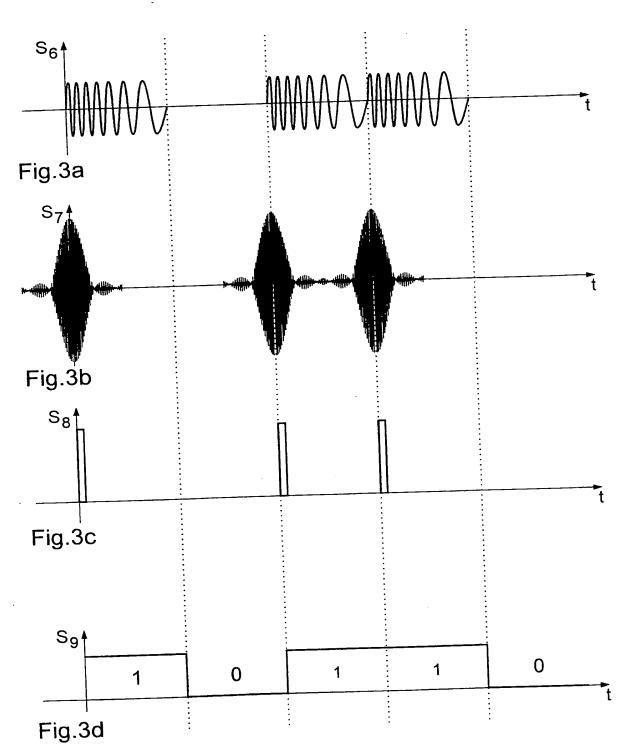


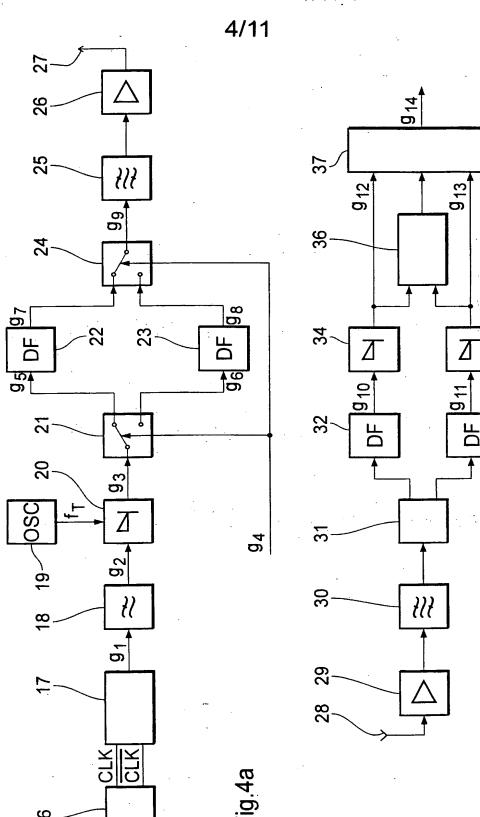
Fig.1b

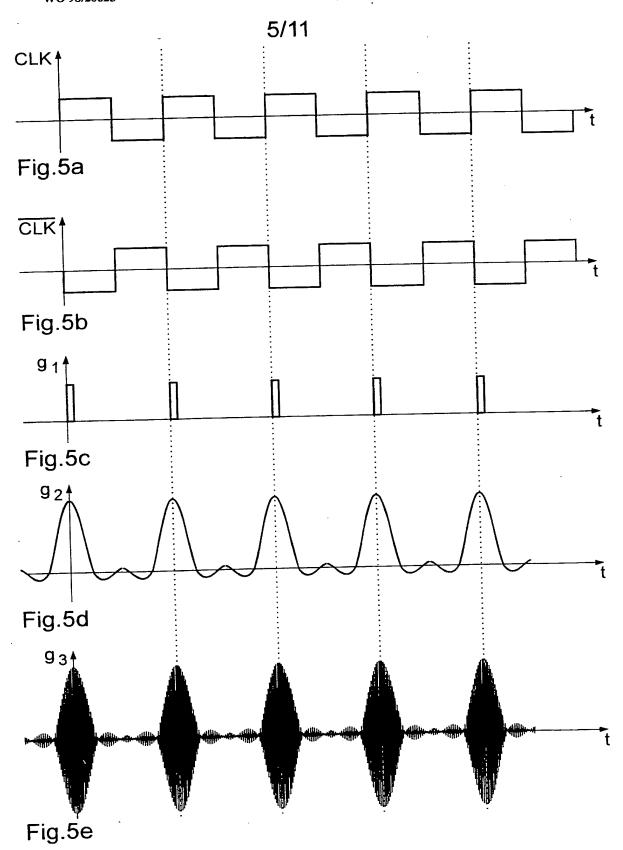
2/11

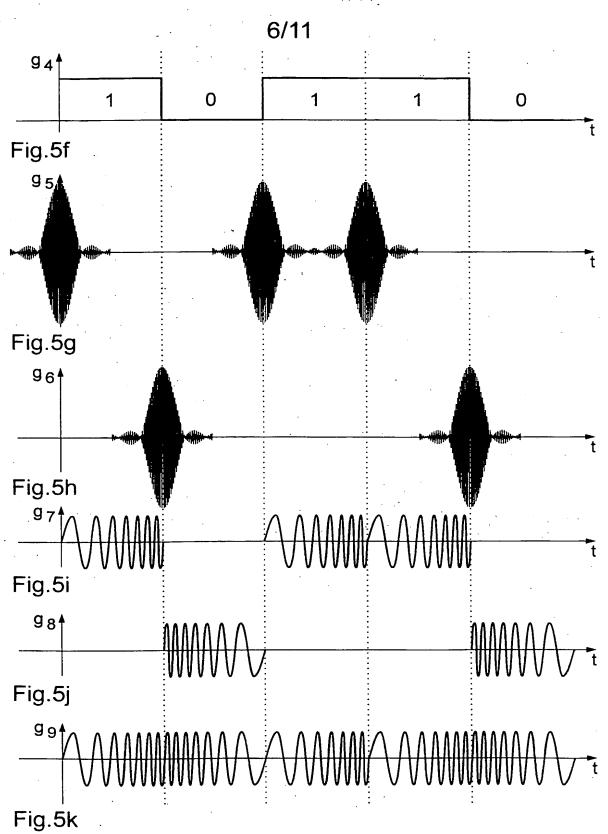


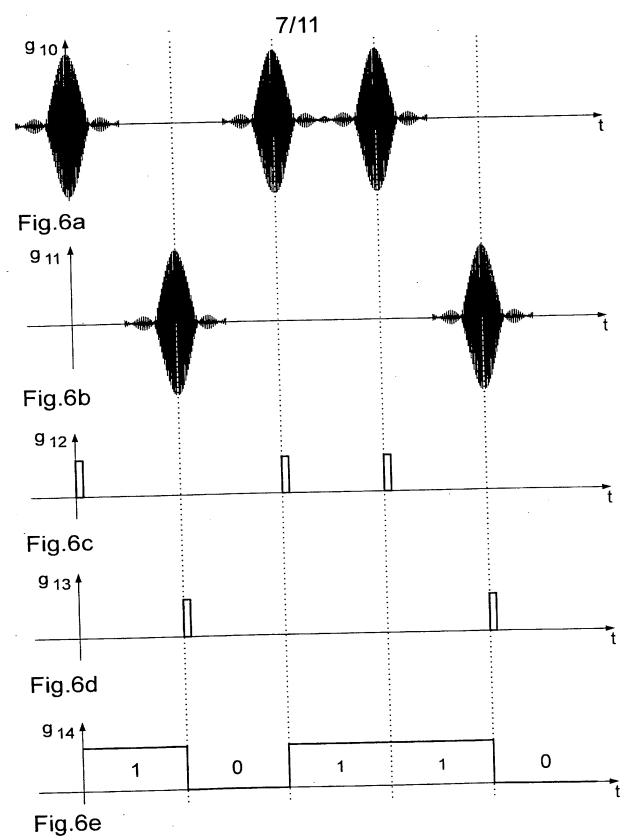
3/11

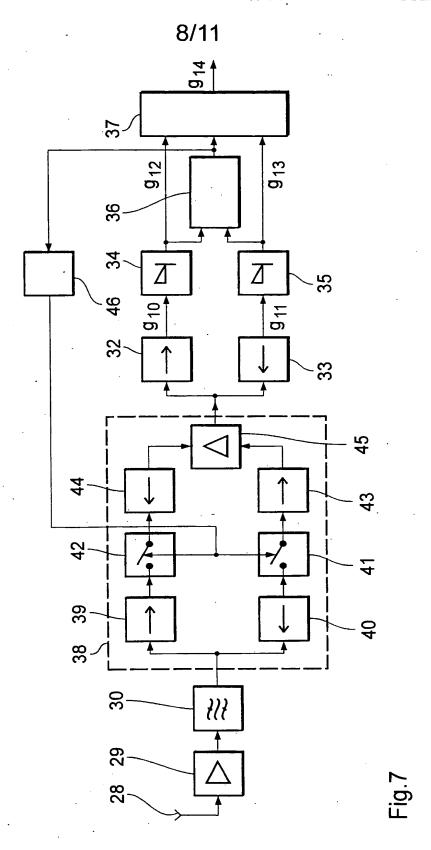




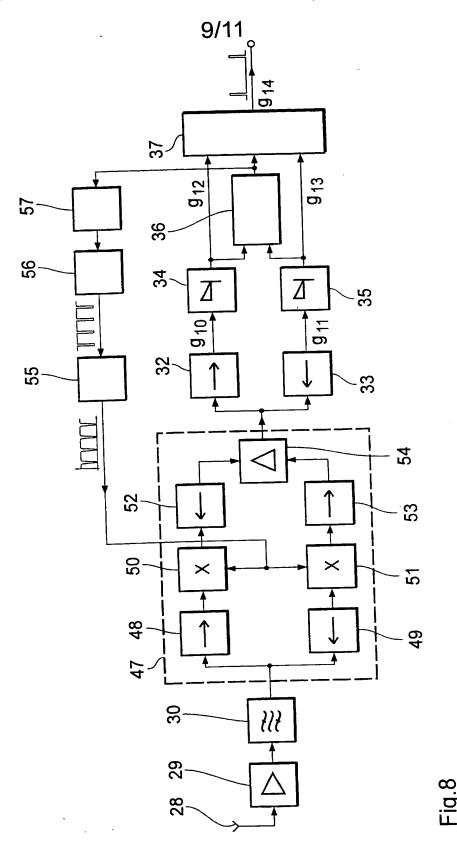








PCT/DE97/02606



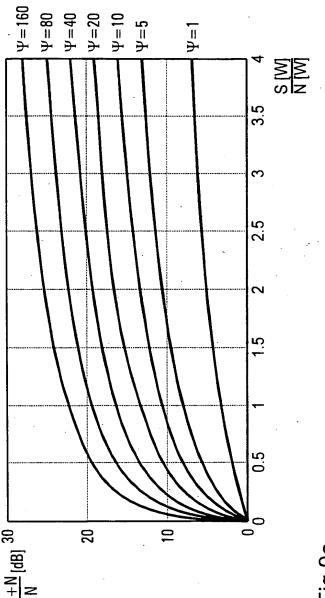


Fig.9a

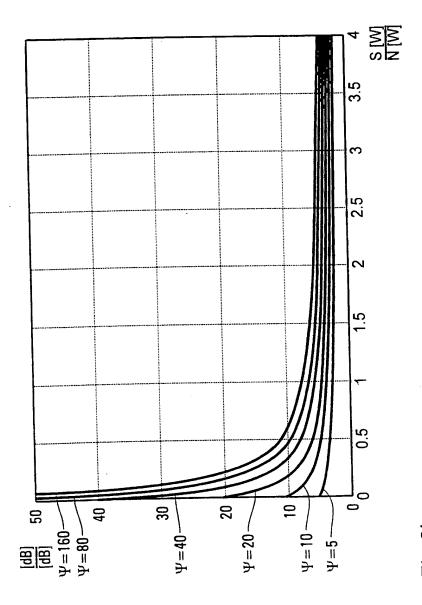


Fig.9b

INTERNATIONAL SEARCH REPORT

Interr. nal Application No PCT/DF 97/02606

•		PCT/	DE 97/02606
A. CLASSI	FICATION OF SUBJECT MATTER		
IPC 6	H04B1/69	•	•
According to	o International Patent Classification (IPC) or to both national classific	ation and IPC	
8. FIELDS	SEARCHED		
Minimum do	ocumentation searched (classification system followed by classification HO48	on symbols)	
1100	11040		
Documental	tion searched other than minimum documentation to the extent that s	uch documents are included in the	e fields searched
ļ			
5			
Electronic d	ata base consulted during the international search (name of data ba	se and, where practical, search te	erms used)
	ENTS CONSIDERED TO BE RELEVANT		
Category *	Citation of document, with indication, where appropriate, of the rel	evant passages	Relevant to claim No.
X	US 5 105 294 A (DEGURA YASUSABURI	D ET AL)	1-5,7-9,
İ	14 April 1992 see the whole document		12,13,15
Υ	See cite who te document		16
-			
X	US 5 113 278 A (DEGURA YASUSABUR	O ET AL)	1-6,12,
	12 May 1992 see the whole document		15
1	see the whore document	•	
Х	KOWATSCH ET AL.:		1-4,6-9,
	"Spread-Spectrum-übertragung ana	loger	12-15
	Signale mit Chirp-Modulation"		
	ARCHIV FUR ELEKTRONIK UND UBERTRAGUNGSTECHNIK,	•	
	vol. 36, July 1982,		
	pages 299-304, XP002061685	•	
	see the whole document		
	_ 	-/ 	
		-/ 	
	<u> </u>	-	
X Furti	her documents are listed in the continuation of box C.	Y Patent family members	are listed in annex.
Special ca	stegories of cited documents :	MTW 1-1	
"A" docume	ent defining the general state of the art which is not		onflict with the application but
1	dered to be of particular relevance document but published on or after the international	invention	iciple or theory underlying the
filing a	date		or cannot be considered to
which	ent which may throw doubts on priority claim(s) or is cited to establish the publication date of another	"Y" document of particular relevant	hen the document is taken alone ance; the claimed invention
"O" docum	n or other special reason (as specified) ent referring to an oral disclosure, use, exhibition or	cannot be considered to inv document is combined with	volve an inventive step when the one or more other such docu-
1 .	means ent published prior to the international filing date but	ments, such combination be in the art.	eing obvious to a person skilled
	ant he priority date claimed	"&" document member of the sa	me patent family
Date of the	actual completion of theinternational search	Date of mailing of the interna	ational search report
-	A: 1 1000	01 /04 /1000	
	April 1998	21/04/1998	
Name and r	mailing address of the ISA	Authorized officer	
	European Patent Office, P.B. 5818 Patentlaan 2 NL - 2280 HV Rijswijk		
	Tel. (+31-70) 340-2040. Tx. 31 651 epo nl. Fax: (+31-70) 340-3016	Petter, E	

Form PCT/ISA/210 (second sheet) (July 1992)

1

INTERNATIONAL SEARCH REPORT

Inter: ,nal Application No PCT/DE 97/02606

	A POLINE POLICIPEDED TO BE DELEVANT		PC1/DE 9//02000	
	ation) DOCUMENTS CONSIDERED TO BE RELEVANT	Relevant to claim No.		
ategory ° I	Citation of document, with indication, where appropriate, of the relevant passages			
ſ	US 5 070 500 A (HORINOUCHI SHINICHI ET AL) 3 December 1991 see column 2, line 3 - line 43		16	
A	US 5 325 394 A (BRUCKERT EUGENE) 28 June 1994 see column 3, line 60 - line 62 see column 4, line 44 - line 64		11,18,19	
A	US 4 255 791 A (MARTIN GAYLE P) 10 March 1981 see column 5, line 5 - line 54		11,18,19	
A	WO 95 20277 A (MOTOROLA INC) 27 July 1995 see page 1, line 26 - line 32 see page 4, line 24 - line 26		1	
	·	•		
	·			
i		•	1	

1

INTERNATIONAL SEARCH REPORT

information on patent family members

Inter. Shall Application No PCT/DE 97/02606

			101/02 37/02000				
	atent document d in search repo		Publication date	Patent family member(s)	, .	Publication date	
US	5105294	Α .	14-04-92	JP 2004077 JP 1319343 JP 1319340 DE 68919920 DE 68919920 EP 0348167	A A D T	09-01-90 25-12-89 25-12-89 26-01-95 11-05-95 27-12-89	
US	5113278	Α	12-05-92	JP 2284548 JP 2672146		21-11-90 05-11-97	
US	5070500	A	03-12-91	JP 2089431 JP 2561945 JP 2063349 JP 2678025 JP 2063348 JP 2610955 DE 3928571 GB 2223612 GB 2253083	B B B B A B A,B	29-03-90 11-12-96 02-03-90 17-11-97 02-03-90 14-05-97 22-03-90 11-04-90 26-08-92	
US	5325394	A	28-06-94	US 5224122 BR 9305563 CA 2116127 CN 1082287 DE 4392999 FI 940952 JP 6510415 KR 9612479 MX 9303883 SE 9400545 WO 9400917	A A A T A A T B A A A	29-06-93 26-12-95 06-01-94 16-02-94 31-07-97 28-02-94 17-11-94 20-09-96 31-01-94 20-04-94 06-01-94	
US	4255791	Α	10-03-81	NONE			
WO ·	9520277	. A	27 - 07-95	US 5640385 BR 9408472 CN 1141104 FI 962740 JP 9507734 SE 9602101	: A : A : A : T	17-06-97 26-08-97 22-01-97 03-07-96 05-08-97 03-09-96	

INTERNATIONALER RECHERCHENBERICHT

Interi. Junales Aktenzeichen
PCT/DE 97/02606

	THE PROPERTY AND PERSONS AND P		
A. KLASSIFI	ZIERUNG DES ANMELDUNGSGEGENSTANDES H04B1/69		
	Vicante Vicante	tion and der IPK	
	ernationalen Patentklassifikation (IPK) oder nach der nationalen Klassifika	anort ario dot in the	
B. RECHER	CHIERTE GEBIETE er Mindestprüfstoff (Klassifikationssystem und Klassifikationssymbole)		
IPK 6	HO4B		
2			
D. d. da la de	e aber nicht zum Mindestprüfstoffgehörende Veröftentlichungen, soweit	diese unter die recherchierten Gebiete fa	llen
Recherchen	B and India Lam massages		
Während de	r internationalen Recherche konsultierte elektronische Datenbank (Name	der Datenbank und evtl. verwendete Su	chbegriffe)
VILLINGING GD			
	·		
CAISWE	SENTLICH ANGESEHENE UNTERLAGEN		
Kategorie*	Bezeichnung der Veröffentlichung, soweit erforderlich unter Angabe de	r in Betracht kommenden Teile	Betr. Anspruch Nr.
Kategorie			
	US 5 105 294 A (DEGURA YASUSABURO	ET AL)	1-5,7-9,
X	14.April 1992		12,13,15
	siehe das ganze Dokument	ļ	16
Υ			
	US 5 113 278 A (DEGURA YASUSABURO	ET AL)	1-6,12,
X	12.Mai 1992		15
	siehe das ganze Dokument		
			1-4,6-9,
X	KOWATSCH ET AL.: "Spread-Spectrum-übertragung analo	ger	12-15
1	"Spread-Spectrum-uber tragging and to Signale mit Chirp-Modulation"	ger	
	ARCHIV FÜR ELEKTRONIK UND		
1	ÜBERTRAGUNGSTECHNIK,		
	Rd 36. Juli 1982.		
	Seiten 299-304, XP002061685		
	siehe das ganze Dokument		
	-/	/	
		·	
	5-140-5-	Y Siehe Anhang Patentfamilie	
	eitere Veröffentlichungen sind der Fortsetzung von Feld C zu trehmen	<u> </u>	minternationalen Anmeldedatum
⁸ Passage	om Kategorien von angegebenen Veröffentlichungen	T" Spätere Veröffentlichung, die nach der oder dem Prioritätsdatum veröffentlic	worden ist and mit det
"A" Verö	ffentlichung, die den allgemeinen Stand der Technik deitillert.	Anmeldung nicht kollidiert, sondern ni Erfindung zugrundeliegenden Prinzip	
	es Dokument, das jedoch erst am oder nach dem internationalen neldedatum veröffentlicht worden ist	Theorie angegeben ist	outung: die begognzuchte Erfindung
"I " Verö	ffentlichung, die geeignet ist, einen Prioritatsanspruch zweifelhaft er-	kann allein aufgrund dieser veröffent edinderischer Tätigkeit beruhend bet	rachtet werden
sch	einen zu lassen, oder durch die das veröffentlichung belegt werden	Y" Veröffentlichung von besonderer Bed	eutung; die beanspruchte Erfindung
	teren im Hecherchenbenderin gehannten. oder die aus einem anderen besonderen Grund angegeben ist (wie sgeführt)	werden, wenn die Veroffentlichung n	in Verhindung gebracht wird und
"O" Verd	oftentlichung, die sich auf eine mundliche Offenbalung,	Veroffentlichungen dieser Kategorie diese Verbindung für einen Fachmar *&* Veröffentlichung, die Mitglied derselb	in nanellegend ist
"P" Verd	offentlichung, die vor dem internationalen Attinctedungs der State in beanspruchten Prioritätsdatum veröffentlicht worden ist	*& Veröffentlichung, die Mitglied derseib Absendedatum des internationalen f	
Datum d	les Abschlusses der internationalen Recherche	Absendedatum des internationalen i	iconstantinoname
		21/04/1998	
1	7.April 1998		
Name u	nd Postanschrift der Internationalen Recherchenbehörde	Bevolimachtigter Bediensteter	
	Europaisches Patentamt, P.B. 5818 Patentlaan 2 NL - 2280 HV Rijswijk	D-44 F	
	Tel. (+31-70) 340-2040. Tx. 31 651 epo nl. Fax: (+31-70) 340-3016	Petter, E	

1

INTERNATIONALER RECHERCHENBERICHT

Inter: unales Aktenzeichen
PCT/DE 97/02606

C (Fortsetz	PCT/DE 9	//02606	
Kategorie*	Bezeichnung der Veröffentlichung, soweit erforderlich unter Angabe der in Betracht kommenden Teile	Betr. Anspruch Nr.	
Y	US 5 070 500 A (HORINOUCHI SHINICHI ET AL) 3.Dezember 1991 siehe Spalte 2, Zeile 3 - Zeile 43		
A	US 5 325 394 A (BRUCKERT EUGENE) 28.Juni 1994 siehe Spalte 3, Zeile 60 - Zeile 62 siehe Spalte 4, Zeile 44 - Zeile 64	11,18,19	
Ą	US 4 255 791 A (MARTIN GAYLE P) 10.März 1981 siehe Spalte 5, Zeile 5 – Zeile 54	11,18,19	
Α	WO 95 20277 A (MOTOROLA INC) 27 Juli 1995 siehe Seite 1, Zeile 26 - Zeile 32 siehe Seite 4, Zeile 24 - Zeile 26	1	
**			

INTERNATIONALER RECHERCHENBERICHT

Angaben zu Veröffentlichungen, die zur selben Patenttamılie gehören

Interr nates Aktenzeichen PCT/DE 97/02606

-			
Im Recherchenbericht angeführtes Patentdokument	Datum der Veröffentlichung	Mitglied(er) der Patentfamilie	Datum der Veröffentlichung
US 5105294 A	14-04-92	JP 2004077 A JP 1319343 A JP 1319340 A DE 68919920 D DE 68919920 T EP 0348167 A	09-01-90 25-12-89 25-12-89 26-01-95 11-05-95 27-12-89
US 5113278 A	12-05-92	JP 2284548 A JP 2672146 B	21-11-90 05-11-97
US 5070500 A	03-12-91	JP 2089431 A JP 2561945 B JP 2063349 A JP 2678025 B JP 2063348 A JP 2610955 B DE 3928571 A GB 2223612 A,B GB 2253083 A,B	29-03-90 11-12-96 02-03-90 17-11-97 02-03-90 14-05-97 22-03-90 11-04-90 26-08-92
US 5325394 A	28-06-94	US 5224122 A BR 9305563 A CA 2116127 A CN 1082287 A DE 4392999 T FI 940952 A JP 6510415 T KR 9612479 B MX 9303883 A SE 9400545 A WO 9400917 A	29-06-93 26-12-95 06-01-94 16-02-94 31-07-97 28-02-94 17-11-94 20-09-96 31-01-94 20-04-94 06-01-94
US 4255791 A	10-03-81	KEINE	
WO 9520277 A	27-07-95	US 5640385 A BR 9408472 A CN 1141104 A FI 962740 A JP 9507734 T SE 9602101 A	17-06-97 26-08-97 22-01-97 03-07-96 05-08-97 03-09-96

This Page is Inserted by IFW Indexing and Scanning Operations and is not part of the Official Record

BEST AVAILABLE IMAGES

Defective images within this document are accurate representations of the original documents submitted by the applicant.

Defects in the images include but are not limited to the items checked:

BLACK BORDERS

IMAGE CUT OFF AT TOP, BOTTOM OR SIDES

FADED TEXT OR DRAWING

BLURRED OR ILLEGIBLE TEXT OR DRAWING

SKEWED/SLANTED IMAGES

COLOR OR BLACK AND WHITE PHOTOGRAPHS

GRAY SCALE DOCUMENTS

LINES OR MARKS ON ORIGINAL DOCUMENT

REFERENCE(S) OR EXHIBIT(S) SUBMITTED ARE POOR QUALITY

OTHER:

IMAGES ARE BEST AVAILABLE COPY.

As rescanning these documents will not correct the image problems checked, please do not report these problems to the IFW Image Problem Mailbox.

THIS PAGE BLANK (USPTO)